Schang erzählt uns : 88 auf 20 Meter

Autor(en): **Schang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-560892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schang erzählt uns: *(7. Fortsetzung)*

88 auf 20 Meter

Amateure werden oft als trockene Bastlernaturen belächelt und es ist allgemeine Auffassung, dass sie ausser ihrem geliebten Funk für nichts anderes mehr Interesse hätten. Hocken nämlich mal zwei beieinander, so wird unweigerlich gefachsimpelt was das Zeug hält. Ihr hättet hören sollen, als letzthin einige Amateure sich in einem WK getroffen haben. Da gab es von morgens bis abends, im Dienst und in der Freizeit, nur ein Gesprächsthema. Es war direkt ermüdend gegenüber dem Zivilleben, wo man doch tagsüber einen «Nebenberuf» betreibt, der einem auf andere Gedanken bringt.

Dass die Amateure Humor haben, wurde schon verschiedentlich erwähnt. Dass sie aber noch ein lebendig schlagendes Herz ihr eigen nennen, dürfte nicht überall bekannt sein. Ihr könnt Euch aber davon selbst überzeugen, wenn ihr einmal die Amateurbänder etwas abhört: Monoton plätschern die technischen Gespräche über die beste Antenne hin und her, man sagt sich eine halbe Stunde lang Auf Wiederschaun, um dann mit dem Stichwort «Übrigens, was i ha welle säge...» wieder weiterzuplauschen. — Gottseidank werden meine Epistel nicht von Damen gelesen, sonst hätten wir keine Argumente mehr betreff Klatschsucht der Frauen! (Schang, du vergissest unsere jungen FHD! — der Setzer.) — Wenn dann aber mal eine weibliche Stimme auf einem Band ertönt, so solltet ihr die OLD MEN hören, wie sie aufgeregt werden und nur noch einen Wunsch haben, die ganz bestimmt SUMAWUFRA — für die älteren Jahrgänge auf gut deutsch: SUper MAximale WUnder FRAu! — in ein QSO zu bekommen. Da die Amateure heute noch keinen Fernsehfunk besitzen, so lässt die Stimme der Fantasie natürlich freie Bahn... Sollte dann aber die YL (young lady) mit schnippisch-sachlicher Stimme fragen, wieviel Miniwatt man betreibe und weshalb man nicht auch einen 9-Element-Richtstrahler aufs Dach setze, so fällt einem irgendwie das Relais ab und man empfiehlt sich gerne; wenn besagte Dame aber mit süss betörender Stimme, übrigens reizend radebrechend, bekannt gibt, wie glücklich sie sich schätze, das erstemal in der Luft mit dem OM sowieso zu verkehren und dann noch von der Schweiz als dem Land der nettesten Boys schwärmt, dann kennt das Glücksgefühl des OM keine Grenzen mehr. Von einer trockenen Atmosphäre ist nichts mehr zu spüren und auch die Empfangsamateure kommen auf ihren Genuss.

Kürzlich hatte ich das Vergnügen, einer jungen Italienerin aus Sardinien zuzuhören, die gerade dabei war, einen Prinzen aus Saudi Arabien «anzukoppeln». Kam der in Resonanz! Sie war übrigens auch ein ganz reizendes Geschöpfchen und ich hätte ihr stundenlang zuhören können. — «Hast Du auch!» mischt sich hier meine XYL ein, die die Begeisterung ihres old men nicht ganz zu teilen vermag. Prinz Talal war in der Folge für die liebliche Maria immer QRV im Äther und es folgten sich viele SKEDS (schedules = Rendez-vous per Funk). Dass die gegenseitigen Sympathien sich in logarithmischen Maßstab vergrösserten, bewies der Prinz durch ein QSO VISU (Sichtverbindung). Um ihr Signal zu verbessern, habe er ihr, so will es die Fama, eine nagelneue Funkausstattung im Werte von 3000 $ geschenkt.

Als das meine XYL hörte, erkundigte sie sich eingehend nach den Bedingungen zur Erlangung des Fähigkeitsausweises für Amatricen. Ich habe aber energisch abgewunken, denn ich könnte das ewige Geschnurr in der Wohnung nicht leiden.

Du wirst nun langsam erraten haben, lieber Leser, was 88 bedeutet in der Funkersprache (Liebe und Küsse). Allerdings kommt es in den wenigsten Fällen zum Zweiten, sondern beschränkt sich auf den Austausch von QSL. Bekam ich da kürzlich von einer heissblütigen Señorita aus Portugal eine QSL. Ihr werdet nun fragen, weshalb Schang das vorerwähnte Eigenschaftswort verleihen könne. Nun, bei dem Parfüm, so hat Schang frei nach Nick Knatterton scharfsinnig kombiniert, kann es sich wohl kaum um einen Blaustrumpf handeln. Bei Zeus, dem Radiogott, war das ein Genuss. Leider muss ich sagen: war, denn ein Jungpionier hat mir da letzthin das ganze köstliche Aroma abgesogen, einen ganzen Abend lang... Prosit Neujahr! Ich wünsche Euch allen im kommenden Jahr persönlich viel Erfolg und verbleibe mit einem Wunsch auf GUD LUCK ES CHEERIO Euer

Schang HB9CQ